

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 67 (1992)

Heft: 4

Artikel: Treffen der Militärpresse Europas

Autor: Hofstetter, Edwin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713867>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Treffen der Militärpresse Europas

Von Edwin Hofstetter, Frauenfeld



Generalmajor Ekkehard Richter, Befehlshaber des Wehrbereichskommando VII in Leipzig.



Das historische alte Rathaus von Leipzig.



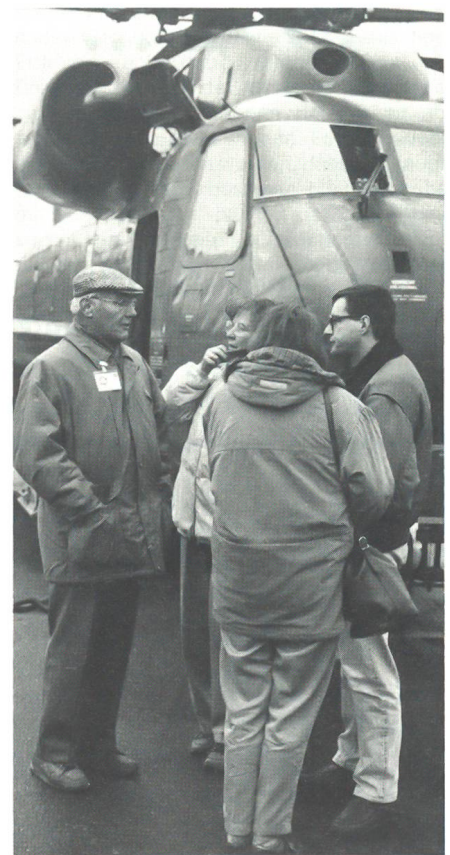
In den Strassen von Leipzig. Von links die beiden Schweizer EMPA-Damen Hofstetter und Vecci vor Cdr Catacchio von Rom

Am Montag, 11. November 1991, fanden sich eine stattliche Schar von Redaktoren und Direktoren nationaler und internationaler Militärzeitschriften sowie Verantwortliche für audiovisuelle Informationsmittel in Bodemais im Bayerischen Wald ein. Der Präsident der «European Military Press Association» (EMPA), Oberstlt Christian-Alexander Müller (Bundeswehr), konnte am Eröffnungspapéro im Kur- und Sporthotel Adam 45 Teilnehmer des Treffens begrüßen. Einige Mitglieder der EMPA brachten ihre bessere Eehälfte mit. Der Präsident C-A Müller hatte ein Programm mit Sorgfalt und bestem Gefühl für die Bedürfnisse der im Bereich Sicherheit und Militär schaffenden Medienleute vorbereitet. Das Treffen wurde auch dank der Unterstützung des deutschen Bundesministeriums der Verteidigung möglich gemacht. Anwesend waren Vertreter von Belgien, Deutschland, den Niederlanden, Frankreich, Italien, Schweiz, Österreich und der Tschechoslowakei (ČSFR).

Das Leitthema des Treffens galt einer Bestandsaufnahme Europas nach der politischen Wende. Die wenigen Tage erlaubten es nur, zwei kleine, aber wichtige Fenster für eine Anschauung zu öffnen. Es waren der Besuch beim Wehrbereichskommando VII der Bundeswehr in Leipzig und bei den tschechoslowakischen Streitkräften im Raume Doupow bei Karlovy Vary (Karlsbad). Referate über Informationsaufgaben im Zusammenhang mit der Sicherheitspolitik am Beispiel der Bundeswehr sowie über das Jagdflugzeug 90 und die Luft- und Raumfahrtindustrie auf dem Weg in das Jahr 2000 galten der persönlichen Weiterbildung. Es wurden Diskussionen über die Öffnung der EMPA (Finnland und ČSFR sind neu dabei) und über den Kongress 92 geführt. Ein gemütlicher Glashüttenabend in Arnsbruck rundete die gut gelungene Zusammenkunft vom 11. bis 14. November 1991 ab.

Heliflug zur Bundeswehr Ost

Am Morgen des Dienstags warteten wir auf dem Kasernenareal eines Pz Gren Bat beim Garnisonsstädtchen Regen. Bei diesem Bat ist eine der 7 Kompanien einer Sport Kp, welche die Soldaten 6 Monate im Jahr als Spitzensportler trainieren lässt. Wir sollten mit zwei Grosshelikoptern der Bundeswehr über eine Strecke von rund 300 Kilometern nach Leipzig geflogen werden. Die tiefhängenden Wolken und der peitschende Wind, der Nebelfetzen vor sich her trieb, versprach nichts Gutes. Wir starteten und schoben uns fast «gefechtsmässig» über Weiden, Tannenwipfel, Starkstromleitungen und Dörfer hinweg. Einige vom Nebel verdeckte bewaldete Berghänge mussten umflogen werden. Die «Umwege» zwangen die Piloten, auf dem Flugplatz Hof kurz vor der alten Zonengrenze zu landen und aufzutanken. Mit dem Flug über den «eiserne Vorhang» wechselte die Landschaft. Die grauen Dörfer, die Wohnhäuser wie Kasernen, der schlechte Zustand der Strassen, der Tagabbau und die Silhouetten der Braunkoh-



Bei der Zwischenlandung in Hof. Vor «unserem» Heli CM-53 Sikorsky von links im Gespräch Brigadegeneral AW Schulte mit Gemahlin von Holland und Capitaine Pierre Habran von Brüssel.



Der etwas stürmische Flug verlangte nach einer neuen Füllung.



Die ehemalige NVA hatte 1115 der sowjetischen Schützenpanzer BMP-1. Der 13,6 t schwere Spz mit 2 Mann Besatzung kann 9 Pz Gren transportieren. Er ist schwimmfähig und mit einer 73-mm-Glatrohr-Kanone und einem Maschinengewehr 7,62 mm bewaffnet. Das Grundmodell ist mit dem Pzaw-Lenkwaflensystem AT-3 SAGGER bestückt. Die Panzergrenadierverbände in den fünf neuen Bundesländern erhalten diesen Spz. Eine Kampfwertsteigerung mit dem System AT-4 (Pzaw-Lenkwaflensystem SPIGOT und SPANDREL) ist vorgesehen.



Die uns begleitende Militärpolizei in der Tschechoslowakei



Die EMPA-Besucher verfolgen mit grossem Interesse die Vorführungen der mechanisierten Einheiten der ČSFR-Truppen.

Wehrwille

Wehrwille ist sowohl auf die politische Entscheidungsebene des Staatsbürgers für Sicherheitspolitik und Gesamtverteidigung als auch auf eigentliche Dienstleistung und Pflichterfüllung in Armee und Zivilschutz ausgerichtet. Der Wehrwille bestimmt als geistiger Impuls das Soldatische im Staatsbürger und das Staatsbürgerliche im Armeeingehörigen.

TID

lenkraftwerke sowie die kilometerweiten, aber geernteten Monokulturen der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) gaben uns ein beklemmend düsteres Bild.

Beim Wehrbereichskommando VII

Nach gut dreistündigem Flug bestiegen wir beim Flugplatz Leipzig/Halle die Busse, welche uns zum Kommando des Wehrbereichs VII führten. Der Kommandant General Richter und einige seiner Offiziere des Stabes orientierten uns über die nicht einfache Eingliederung von Teilen der Nationalen Volksarmee (NVA) in die Bundeswehr. Bis Herbst 1990 stand die NVA noch mit einer 80% vollen Bereitschaft in den Garnisonen der DDR angriffsbereit. Ideologisch waren Kader und Soldaten auf den westlichen Todfeind ausgerichtet. Die Munition lag im Umfange des Bedarfs für den «kurzen» Dritten Weltkrieg bereit (gegen 300 000 Tonnen). Wo in Thüringen/Sachsen früher 6 NVA-Divisionen (inkl Mob Div) waren, wird es eine neue Division der Bundeswehr mit 3 Brigaden sein.

Das Fehlen von echten Kaderleuten und von staatstragenden Organisationsstrukturen (zB Kirche) macht die Aufgaben der territorialen Bereiche der Bundesarmee nicht einfach. Öffentlichkeitsarbeit ist gefragt. Die Zerstörung des NVA-Materials ist wie die Entsorgung der Übungsplätze eine schwierige Aufgabe. Die Spz BMP-1 der NVA können vom Heer übernommen werden. Die übrigen meist Pz (zB T-72) und Fahrzeuge der Sowjets sind unwirtschaftlich und umweltbelastend. 670 Flugzeuge, zum Teil nur abgestellt, bekamen die Hoheitsabzeichen der Bundeswehr. Die Bundeswehr übernahm etwa 20 000 ehemalige Berufssoldaten der NVA. Die innere Führung bedeutet eine besondere Schwergewichtsaufgabe. Die russische Armee soll bis 1994 abgezogen sein. Beiderseits ist man bemüht, gute Nachbarn zu bleiben.

Beim Rundgang in der Stadt Leipzig erhielten wir den Eindruck vom fortschreitenden Aufbau. Eine aufkommende Schlechtwetterfront verhinderte den letzten Teil des Fluges zurück nach Regen. In der Kantine des Militärflugplatzes Straubing an der Donau warteten wir nach der vorzeitigen Landung bei Bier, Schnaps und Kaffee und in bester Stimmung auf die uns abholenden Bundeswehribusse. Wir dankten unserem EMPA-Mitglied Oberstlt Peter E Uhde für den gutorganisierten Besuch in Leipzig.

Mit Blaulicht durch Pilsen

Am Mittwoch gab es eine militärisch frühe Tagwache. Unsere zwei Bundeswehribusse verliessen Bodenmais um 06.00 Uhr für die rund dreissig Minuten Fahrt bis zur ČSFR-Grenze in Eisenstein. An der Grenze erwartete die tschechoslowakische Militärpolizei unsere EMPA-Besucher. Ohne Grenzkontrolle ging die Fahrt in Richtung Pilsen weiter. Unsere Reise erhielt eine irgendwie historische Dimension. Unsere beiden Bundeswehribusse sollten die ersten sein, die in die ČSFR fahren durften. Schon früher wurde kleineren Fahrzeugen mit dem Y-Schild die Bewilligung erteilt. Uns beeindruckte, wie die Militärpolizei für unsere Busse gegenüber den privaten Verkehrsteilnehmern das Vorfahrtsrecht erzwang. So durchquerten wir die Stadt Pilsen mit Blaulicht und mit Sirenengeheul. Wir sahen leere Garnisonen auf der Fahrt Richtung



Auch das tschechoslowakische Fernsehen war dabei.



Unser Gastgeber, der Generalinspektor des Heeres der ČSFR General Svetožár Nađovič. In der Mitte Oberst Roberto Vecchi von Lugano. Rechts vorne Brigadier Horst Mäder von Wien.



Unser Verbindungsoffizier zum ČSFR-Verteidigungsministerium, Oberstlt Alois Ducěk. Er wurde 1968 bei der «Säuberung» der Armee durch die Kommunisten als Oblt entlassen. Als reaktivierter Berufsoffizier dient er heute als Oberstlt. Hinter ihm der niederländische Oberst aD i Gst Joop de Lange.



Reges Interesse bei den Erklärungen über den Kampfpanzer (T-55A M1). Dieser wurde in der Tschechoslowakei schon zweimal kampfwertgesteigert.



Panzerfahrer bei der theoretischen Selbstausbildung vor einem Kampfpanzer T-55 A M1.



Nur ein kleiner Teil des Truppenübungsplatzes bei Doupow. Flächenmässig grösser als der Kanton Schaffhausen.



Truppenlager auf dem Übungsplatz. Das nächstgelegene bewohnte Dorf ist 25 km entfernt.

dem Truppenübungsplatz bei Doupow. Der Begleitoffizier sagte uns darüber, dass in diesen Lagern noch bis vor fast zwei Jahren je bis 5000 Mann für den Angriff Richtung Westen bereitstanden. Die Armee stehe heute mit dem Schwergewicht im Osten.

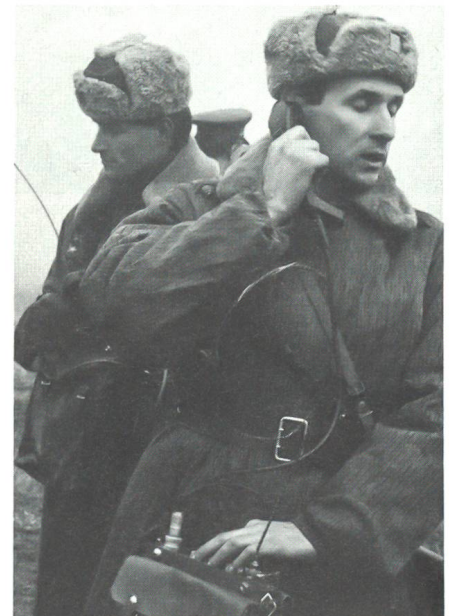
Vorfürhungen bei der ČSFR-Armee

Bei Kaffee und Gipfel wurden wir in einer Kantinebaracke auf dem Übungsplatz vom ČSFR-Generalinspektor des Heeres, General Svetožár Nađovič, begrüsst. Die Armee wolle auf die in Wien (KSZE-Folgekonferenz) bestimmten Grössen abbauen. Nicht mehr als 150 000 Mann, 1400 Panzer und 1200 Artilleriegeschütze sollen es sein. Der Grundwehrdienst, bereits von 24 auf 18 Monate gekürzt, werde 1993 von 18 auf 12 Monate reduziert. Dies sei mit einer Erhöhung der Professionalisierung auf 50% verbunden. Das Offizierskorps sei gesäubert worden und habe neue geistige sowie demokratische Grundlagen erhalten. Die hygienischen Unterkunftsverhältnisse auf dem rund 330 Quadratkilometer grossen Übungsplatz von Doupow machten einen bescheidenen Eindruck, kaum für Schweizer Milizsoldaten vorstellbar. Unsere Begleiterinnen wären nach der Aussage des Generals die ersten auf diesem Waffenplatz eingeladenen Damen.

Es folgten der Reihe nach die Besichtigung der Ausbildung der Panzerfahrer, eine Verteidigungsübung einer mit Pz, sch Mw, Flab und Pionieren verstärkten Pz Gren Kp mit scharfer Munition, ein Einsatz eines Panzerzuges auf einer rund zwei Quadratkilometer grossen, sehr modernen Schiessbahn mit Kriegsmunition und das Schiessen von Schützenpanzern



Der Schützenpanzer BMP 2 des Kommandanten der verst Pz Gren Kp.



Der Kdt der Pz Gren Kp Hptm Slinták leitet persönlich die kombinierte Schiessübung seiner verst Kp. Hinter ihm der für die Sicherheit verantwortliche Lt Jelínek.

Neue Strukturen der ČSFR-Streitkräfte

Gleichzeitig mit der zahlenmässigen Reduktion verläuft eine umfangreiche Redilokation der Truppen auf dem Territorium der Republik. Im Einklang mit der Militärdoktrin wird der Charakter der Truppen sowie deren Verteilung und Organisationsstruktur verändert. Das Ziel ist es, auf dem gesamten Territorium des Staates gleiche Bedingungen dafür zu schaffen, dass die Armee den rechtzeitigen und verlässlichen Schutz des gesamten Gebietes garantieren kann. Gleichzeitig soll dadurch eine bessere Möglichkeit für die Ableistung des Dienstes der Soldaten in der Nähe ihres Wohnortes geschaffen werden, damit sich der Einfluss der Erziehung der Soldaten zu einem höheren Verantwortungsgefühl für die Verteidigung nicht nur ihres Staates, sondern auch ihrer Region, ihrer Stadt, ihres Dorfes und ihrer Familie wirksamer vertieft.

Auszugsweise aus Trp D 6/91



Sicherheitsposten der Übungsleitung.



Aufmerksame Wache auf dem Schiessplatz. Diese gut uniformierten Soldaten absolvieren den achten ihrer 18 Monate dauernden Wehrpflicht.



Vorführung der Ausbildung mit einem Schiesssimulator. Der Monitor zeigt die Ziel- wie die Trefferlage an. Das Gerät soll sich für alle Infanteriewaffen eignen.



Die Besatzungen der Spz BMP-1 melden sich formell ihren Vorgesetzten gegenüber bereit für die Schiessübung mit den Bordwaffen auf der Übungspiste.

Die Militärdoktrin der ČSFR

Die neue Militärdoktrin verfolgt den Zweck einer hinreichenden Verteidigung des Staates. Sie ist eine konsequente Verteidigungsdoktrin, welche die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit des demokratischen Staates als höchstes Recht und höchste Pflicht auffasst. Die ČSFR wird unter keinen Umständen eine bewaffnete Auseinandersetzung mit irgendeinem Staat beginnen, sofern sie nicht selbst Objekt eines bewaffneten Angriffs wird. Sie hat gegenüber keinem Staat territoriale Ansprüche und wird auch keine geltend machen.

Die ČSFR besitzt keine Kernwaffen oder sonstigen Massenvernichtungswaffen, erzeugt diese auch nicht und wird deren Besitz nicht anstreben. Sie wird die Dislokation derartiger Waffen auf ihrem Hoheitsgebiet nicht zulassen.

Die Hauptaufgabe der tschechoslowakischen Armee ist es, bei der Feststellung von Vorbereitungen zu einem militärischen Angriff auf die ČSFR die Bedrohung der Souveränität durch das rechtzeitige Ergreifen unausweichlich notwendiger Verteidigungsmassnahmen abzuwenden. Falls ein Angriff erfolgt, ist die Land- und Luftoffensive des Aggressors aus jedweder Richtung und auf jedwelchem Teil des Territoriums der ČSFR zurückzuschlagen. Die Kräfte, die auf das Gebiet der Republik eingedrungen sind, sind durch aktive Kampfführung zur Wiederherstellung der territorialen Integrität und Souveränität des Staates zu vernichten.

Auszugsweise aus Trp D 6/91

mit ihren Bordwaffen. Alle gut getroffenen Schüsse der Panzer wurden aus der Fahrt heraus geschossen. Bezüglich modernen Ausbildungsanlagen wolle man nicht mit Geld sparen. Einige Zahlen können auch für uns Schweizer von Interesse sein. Ein Panzerfahrer kann bei seiner Grundausbildung neben den Simulationen 3x3 (total 9) scharfe Granaten schießen. 10 Schuss werden für die Ausbildung im Verband verwendet. Für die Grundausbildung von Fahrer und Besatzungen eines Panzers verwendet man 5½ Monate. Die für die Vorführungen eingesetzten Truppen standen bereits 8 Monate im Dienst. Die höheren Begleitoffiziere entschuldigten die etwas komisch wirkende Anlage für die Verteidigungsübung damit, dass diese Kampfform bis vor einem Jahr nie geübt worden sei. Die Armee kannte vorher nur den Angriff als Kampfverfahren!

Bei einer schmackhaften Mahlzeit und einigen Bechern Pilsner Bier verbrachten wir die letzten beiden Stunden des Nachmittags in der Offizierskantine der 20. Panzer-Grenadier-Division in Karlsbad. Unser Präsident der EMPA, C-A Müller, dankte für die aufschlussreichen Vorführungen und die freundschaftliche Aufnahme in der Republik der ČSFR und bei den besuchten Truppen. ☒



Truppenlager der 20. Pz Gren Div in Karlsbad. Im Vordergrund Befehlswand und Toilettenhäuschen, für mehrere Unterkunftsblöcke zusammen bestimmt.